

Herzlich willkommen an der Goethe-Universität!

Universitätspräsident Enrico Schleiff begrüßt alle Studierenden zum Sommersemester 2022 – erstmals auf Ukrainisch (siehe Seite 1).

Liebe Studierende,

ich begrüße Sie alle herzlich zum Sommersemester in Präsenz an der Goethe-Universität! Besonders unsere neuen Studierenden möchte ich an dieser Stelle ganz besonders willkommen heißen. Schön, dass Sie sich für ein Studium an der Goethe-Universität entschieden haben! Die ersten Wochen an der Universität werden für Sie sicherlich aufregend und anstrengend zugleich werden.

Sie studieren an einer der größten Volluniversitäten Deutschlands. Dabei verfügen wir nicht nur über eine breite Palette an Studiengängen, sondern auch zum Beispiel über zahlreiche Angebote im Hochschulsport, aber auch die vielen Theater- und Musikgruppen können sich sehen lassen. Natürlich muss man sich gerade in den ersten Wochen erst einmal in dem gewählten Studiengang orientieren. Nutzen Sie dabei bitte auch die zahlreichen Orte der Begegnung auf den fünf Standorten, seien Sie neugierig für neue Themen und Herausforderungen, denn gerade das „über den Tellerrand schauen“ ist das, was Ihnen eine Universität

bietet. Auch sich in den Gremien der studentischen Selbstverwaltung zu engagieren, kann spannend sein und mit vielen Erfahrungen belohnt werden. Und falls Sie nicht aus Frankfurt kommen: Schauen Sie sich diese lebens- und lebenswerte Stadt an, mit ihren unzähligen kulturellen Einrichtungen. Das am Mainufer gelegene Museum Giersch der Goethe-Universität sei Ihnen besonders ans Herz gelegt – hier haben Sie als Studierende freien Eintritt zu den auch überregional beachteten Ausstellungen.

Nach insgesamt vier Semestern, in denen wegen der Corona-Pandemie Präsenz nur stark eingeschränkt möglich war, öffnen wir die Universität wieder für reale Begegnungen im Hörsaal, im Seminarraum und in Mensen und Cafés. Diese Rückkehr zur Normalität haben Studierende wie Lehrende herbeigesehnt, und wir sind wirklich froh, dass wir uns im Sommersemester wieder „live“ auf dem Campus treffen können. Vieles von dem, was sich in den letzten zwei Jahren in der digitalen Lehre bewährt hat, werden wir auch weiterhin nutzen und weiter-

entwickeln. Wir setzen da auch auf Ihr Feedback: Sagen Sie uns, wo wir noch besser werden können, damit wir Ihnen ein modernes und innovatives Studium anbieten können.

Zwar werden ab Semesterbeginn die meisten Corona-Regeln nicht mehr gültig sein. Die Pandemie ist aber noch längst nicht beendet, die Zahl der Neuinfektionen ist zum Zeitpunkt der Drucklegung momentan so hoch wie noch nie. Daher appelliere ich an Ihr Verantwortungsgefühl: Seien Sie bitte weiterhin vorsichtig bei Begegnungen mit Ihren Kommiliton*innen; bitte tragen Sie in allen Innenräumen eine Maske. Und lassen Sie sich, sofern Sie dies bislang noch nicht getan haben, impfen. Impfen ist und bleibt weiterhin der beste Weg aus der Pandemie.

Und nun noch ein paar Worte dazu, dass mein Grußwort dieses Mal ausnahmsweise (auch) auf Ukrainisch erscheint. Ich möchte betonen, dass die Goethe-Universität die Aggression Russlands und den völkerrechtswidrigen Krieg gegen die freie und souveräne Ukraine auf das Schärfste verurteilt.

Unsere Solidarität gilt den Menschen in der Ukraine, allen Ukrainer*innen im In- und Ausland, aber auch all jenen, die sich in Russland und weltweit entschieden für Frieden und Freiheit engagieren. Hoffen wir, dass der Krieg bald beendet werden kann und die Menschen in der Ukraine wieder auf friedvolle Weise in ihrem Land leben können.

Ich wünsche Ihnen allen einen guten Start ins neue Semester! Und bleiben Sie gesund!

Ihr Enrico Schleiff,
Universitätspräsident

Aus der Redaktion: Das Grußwort des Präsidenten hat Maryna Salhanik ins Ukrainische übersetzt. Die 24-Jährige stammt ursprünglich aus Dnipro, Ukraine. 2015 kam sie mit ihren Eltern nach Deutschland und fing dann an, Deutsch zu lernen. Sie hat Wirtschaftswissenschaften an der Goethe-Universität studiert und ist seit einem Monat mit ihrem Bachelor fertig. Momentan versucht sie vor allem, mit ihren Sprachkenntnissen den ukrainischen Geflüchteten bei Behördengängen weiterzuhelfen.